

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
sowie für die Königl. Gerichts-Ämter und die Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. — Preis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. für die Spalten-Zeile, oder deren Raum, berechnet.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 30. März d. J.

das dem Privatmann **Johannes Gustav Gärtner** in Dresden zugehörige **Dreihufengut** Nr. 32 des Katasters und Nr. 33 des Grund- und Hypothekenbuchs für **Reinhardtsgrinna**, welches Grundstück am 22. Januar 1876 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

64314 Mark 10 Pfg.

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 24. Januar 1876.

Königliches Gerichtsamt,
Klitzsch.

Bekanntmachung.

Der Fleischermeister Herr **Carl Heinrich Zoberbier** hier beabsichtigt, in dem unter Nr. 238 des Brandkatasters für hiesigen Ort gelegenen Hausgrundstück eine **Fleischerei** zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titlen beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 26. Januar 1876.

Der Stadtrath.
Boigt, Bürgermstr.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. „Freude in Israel“ wird am Sonnabend, den 5. Febr., herrschen; denn an diesem Tage soll nunmehr die Auszahlung der Braugelder erfolgen. Es werden pro Achet circa 28 Thlr. entfallen, von denen 25 Thlr. am obengenannten Tage, der Rest nach völligem Rechnungsabschlusse bezahlt werden soll. Die Summe, welche am 5. Febr. bezahlt wird, beträgt 12,000 Thlr.

— Seit länger als 25 Jahren hat in unserer Stadt ein öffentlicher Maskenball nicht stattgefunden, da bekanntlich die hier bestehenden Gesellschaften von Zeit zu Zeit solche abhielten. Der von vielen Seiten ausgesprochene Wunsch nach einem derartigen Vergnügen soll nun Erfüllung finden, denn Herr Schießhausbesitzer Hofmann beabsichtigt, in der Mitte des Monats Februar einen Maskenball in seinem Saale und anstoßenden Zimmern zu veranstalten. Durch seine Decoration, zwei Musikködre, gute Garderobe eines Dresdner Verleihers und sonstige geeignete Maßnahmen hofft er ein

anständiges Vergnügen und heiteren Abend allen Denen zu bereiten, die Freunde eines munteren, hier seltenen Maschenfestes sind.

— Im „Sachsenhof“ bei Klingenberg fand am Sonntag eine landwirthschaftliche Bezirks-Versammlung statt, in welcher Herr Rittergutsbesitzer Leuteritz auf Deutschenbora, Vorsitzender des landwirthschaftl. Kreisvereins zu Dresden, auf die Verbreitung der landwirthschaftlichen Vereine und dabei der Männer gedachte, welche durch ihre Vorträge die erforderliche Bildung zu verbreiten bestrebt sind, sowie derer, die durch ihre rationelle Wirthschaftsführung in Haus und Feld, ihrer Umgebung ein zur Nachahmung veranlassendes Beispiel geben. Auf einen Mann der letzteren Kategorie sei die Aufmerksamkeit des Kreisvereins gelenkt worden; durch Bedienung des Vereinslebens, sowie durch seine verständnißvolle Versuchsthätigkeit, habe sich derselbe wesentlich verdient gemacht und trotz seines bescheidenen, anspruchslosen Wirkens allgemeine Beachtung erfahren. Herrn Gutsbesitzer Friedrich Gottlieb Sohr in Preyschenbora wird

hiernach eröffnet, daß der landwirthschaftl. Kreisverein zu Dresden ihm in Anerkennung seiner, für seine Umgebung anregend wirkenden Wirthschaftsführung und verdienstlichen Thätigkeit als Vorstand des landwirthschaftl. Zweigvereins zu Preyschendorf, die landwirthschaftl. Preismedaille in Silber zuerkannt worden sei, und wurde ihm dieselbe nebst Diplom von Herrn Leuteritz überreicht. Herr Sohr dankte für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung und versprach, durch unbeirrtes Weiterstreben derselben sich stets würdig zu zeigen.

Dresden. Der Rothschnöberger Stolln (vor 32 Jahren begonnen) wird vor 1877 nicht fertig werden, da die, noch mit Wasser angefüllten alten Halsbrücker Grubenbaue der endlichen Vollendung bedeutende Schwierigkeiten bereiten, denn es werden jetzt in der Minute 70—80 Cubikfuß Wasser ausgepumpt. Bis 1874 kostete dieser Bau bereits 6 1/2 Mill. Mark, und zur Vollendung sind noch 339,000 Mark erforderlich. Die Gruben, die von dem Stolln einen Vortheil genießen, müssen jährlich dem Staate ein Abgabe zahlen (1/40 des Werthes der von ihnen ausgebrachten Erze).

Burgstädt. Wie schon im December das Scharlachfieber hier grassirte, so trat auch bald nach Neujahr dieselbe Epidemie und die Masernkrankheit heftig auf und wurden stets edlere Theile, besonders das Gehirn, mit ergriffen, so daß die armen Kleinen oft binnen 48 Stunden weggerafft wurden. Seit 1. Januar sind auf hiesigem Gottesacker nicht weniger als 19 Kinder (fast ohne Ausnahme am Scharlach und Masern) begraben worden.

Bayern. In Nürnberg wurde am 20. Januar der 300jährige Todestag des Meistersängers Hans Sachs in würdiger Weise gefeiert.

— Einer ziemlich verlässigen Erhebung zufolge zirkuliren in Niederbayern allein noch über 1,100,000 Gulden ältere süddeutsche Münzen. Erfolgt die Umwechslung derselben in Reichsmünze nicht schon in allernächster Zeit, so läßt sich ermesen, welcher enorme Verlust diesen Theil Bayerns trifft, aber aus eigenem Verschulden. Während in der Pfalz, den drei Franken und theilweise auch in Schwaben auf dem Lande und in den Städten Alles schon nach Mark und Pfennig rechnet, hängt Niederbayern noch zähe an seinen Gulden und Sechskreuzerstückchen.

— Das bayrische Kriegs-Ministerium hat eine Bestellung von vorläufig 205,000 Soldbüchern nach preussischer Art gemacht. Die Soldbücher sollen bereits im nächsten Monat in den Händen der Truppentheile sich befinden.

Oesterreich. Am kaiserlichen Hofe in Wien beschäftigt man sich mit der Idee, den Kronprinzen Rudolph einen Theil seiner Studien an der Universität zu Wien fortsetzen zu lassen, und hat der General Latour, Erzieher des Kronprinzen, dem Kaiser ein diesbezügliches Schriftstück überreicht, in welchem auf die Söhne des Kronprinzen des Deutschen Reiches hingewiesen wird, welche auch ihren Unterricht an öffentlichen Anstalten genießen. Man will überhaupt, daß der Kronprinz zu der Oeffentlichkeit in innigere Beziehungen trete, als bisher. Der Kaiser scheint dem Project nicht abgeneigt; die Kaiserin jedoch und ihre Umgebung sind in entschiedener Opposition dagegen.

— Welche Sprachen in der österreichischen Armee gesprochen werden, deren Kenntniß sich als dringend nothwendig herausstellt, zeigt nachfolgende statistische Zusammenstellung: Die Armee hat jetzt 15,000 aktive Offiziere. Von je 100 Offizieren sind 65 dreier und 35 zweier Sprachen mächtig. Im Durchschnitte sprechen außer der deutschen Sprache von 100 Offizieren 31 italienisch, 31 böhmisch, 24 französisch, 20 ungarisch, 18 polnisch, 12 kroatisch, 8 rumänisch, 7 serbisch, 6 slovenisch, 5 ruthenisch. Die Vielsprachigkeit der Armee tritt hemmend der Erlernung der

übrigen Weltsprachen entgegen, denn es sprechen von 100 Offizieren nur 3 englisch und 24 französisch, während letztere Sprache in der deutschen Armee von 81 Offizieren (unter je 100) gesprochen wird.

Geschäfts-Uebersicht

des

Königl. Gerichtsamts Dippoldiswalde auf das Jahr 1875.

In den verschiedenen Branchen des Königl. Gerichtsamts kamen 8835 Nummern zum Eintrag in die Registranden. Die Gesamtzahl der zur Verhandlung gekommenen Civilprocesse betrug 532, und zwar

- | | | | | | | | | | | |
|----|-----|-----|------------|-----------|------|-----------|-------|---------|-----|-------|
| a) | 403 | bei | Ansprüchen | bis | mit | 150 | Mark, | | | |
| b) | 39 | " | " | über | 150 | Mark | bis | mit | 300 | Mark, |
| c) | 14 | " | " | " | 300 | " | " | " | 450 | " |
| d) | 75 | " | " | " | 450 | " | " | und | | |
| e) | 1 | " | einem | Ansprüche | ohne | bestimmte | Werth | angabe. | | |

Unter den Civilprocessen befanden sich 30 Wechselklagen, 17 Executionsklagen, 12 Rechtsstreitigkeiten aus dem Viehhandel, 9 dergleichen zwischen Miether und Vermiether wegen Ueberlassung oder Räumung des Miethlocals, 6 Dotations- und Alimentationsfachen. Von der Gesamtzahl der 532 betragenden Civilprocesse wurden 195 durch rechtskräftiges Erkenntniß, 184 durch Vergleich, 145 durch andere Ursachen, außerdem 128 Mahnsachen durch rechtskräftiges Zahlungsgesetz erledigt. Die Zahl der gütlichen und kostenfreien Verhöre betrug 23, von denen in 13 Fällen Vergleich geschlossen wurde.

In die Grund- und Hypothekbücher wurden 2427 Einträge, in das Handelsregister 8 dergleichen bewirkt; unter Ersteren befanden sich 380 Besitzveränderungseinträge.

Die Gesamtzahl der verhandelten Vormundschaftsfachen betrug aus dem Jahre 1875 144, aus den Vorjahren 1173, und zwar 568 mit und 749 ohne Vermögensverwaltung. Unter der Zahl der Bevormundeten befanden sich 1960 minderjährige, 41 geistesranke, 1 gebrechliche und 11 abwesende Personen. 141 Vormundschaftsfachen erledigten sich im Laufe des Jahres. Es wurden 101 Verlassenschaften gerichtlich regulirt, 38 Testamente errichtet und 25 publicirt.

Bei der Abtheilung für Strassachen gingen überhaupt 419 Anzeigen ein; davon gehörten 375 zur Competenz des Königl. Gerichtsamts. Es wurden 334 Untersuchungen gegen 396 Personen, darunter 62 Untersuchungen wegen Diebstahls gegen 69 Personen, 172 Untersuchungen wegen Ehrverletzung gegen 186 Personen geführt. In den im Jahre 1875 zur Einleitung gekommenen, sowie in den aus dem Jahre 1874 übernommenen und beendeten Untersuchungen wurden überhaupt 4 Jahre 11 Monate 2 Wochen 5 Tage Gefängniß, darunter in 4 Fällen zusammen 2 Jahre 10 Monate Landesgefängniß (Zwickau), 4 Monate 4 Wochen 2 Tage Haft, 1828 Mark Geldstrafe und in 3 Untersuchungen auf Verweis rechtskräftig erkannt. Unter den Bestraften befanden sich 5 Schulknaben, wovon 2 mit Gefängniß, 1 mit Haft, 2 mit Verweis bestraft wurden. Im Arresthause waren 176 Personen detinirt.

Vermischtes.

Ein kleiner fünfjähriger Knirps, der zum ersten Mal in seinem Leben mit seiner etwas älteren Schwester zur Schule ging, wurde von seinem Vater gefragt, wie ihm denn die Schule gefiele? „D, prächtig“, antwortete er, „ich habe vier Jungen gesehen, die Schläge bekamen, einem Mädchen wurde das Ohr gezupft und ein großer Junge verbrannte sich seinen Rodschopf am Ofen. Na, so'n Spaß, ich würde keinen Tag die Schule versäumen wollen!“

Baleska.

Novelle von S. v. d. Horst.

(1. Fortsetzung.)

Er hörte sie nicht mehr; in Begleitung des Hundes verließ er das Haus, um seinen gewohnten Rundgang durch die Wirthshäuser zu beginnen.

Ein wirkliches, über das Stadium erster Verliebtheit hinausgehendes Einverständnis ließ sich zwischen diesen beiden Menschen nicht denken; er gutmüthig, leichtlebig, allem Ernst und aller Arbeit von Grund der Seele abgeneigt, sie eine Idealistin, die in dem Manne ihrer Liebe eine Art von Gotttheit sehen wollte und im Punkte äußerer Ehre peinlich genau empfand — so standen sich Mann und Frau gegenüber.

Er hatte mit wahrhafter Virtuosität gestern verstarben, dem neuen Miether die erste Monatsrate sofort abzuschwätzen — sie sah mit heißer Beschämung auf den Thaler, den er ihr hingelegt.

„Es ist unmöglich, ganz unmöglich!“ flüsterte Baleska. „Ich will meinen Entschluß ausführen, nachdem ich Alles gethan, was sich thun ließ, um das beschworene Gelübde treu zu halten — er selbst giebt mich frei!“

Nun begann bei herabgelassenen Vorhängen ein trauriges Schauspiel. Baleska öffnete alle ihre Schubfächer und Kasten; sie wühlte in Briefen und vertrockneten Blumen, sie versenkte sich noch einmal, zum letzten Male, in die Vergangenheit eines kurzen Jugendglückes und seiner, bis in das graue, todte Heute hinüberklingenden Erinnerungen — sie nahm mit fester Hand alle diese welken Blüten, diese engbeschriebenen Bogen und verbrannte sie zu Asche, ohne ein Auge von den spielenden Flammen zu verwenden; erst, als nur die leichte fliegende Asche übrig geblieben von dem, dessen geistiger Gehalt längst als trostlose Täuschung erkannt worden, zog sie das innerste nochmals verschlossene Fach des Schreibtisches heraus und stellte vor sich auf die Platte ein kleines Kästchen. Das bleiche Gesicht der Unglücklichen wurde noch bleicher und die Thränen lehrten doppelt heiß zurück, als ihre zitternden Hände den Deckel öffneten. Kinderspielzeug zeigte sich den Blicken der schluchzenden Frau. —

Eine goldene Locke lag in weißem Papier — kleine Stiefelchen und eine Kinderklapper, ein bunter Ball, ein Zahnring, ein hölzerner, oben am Kopfe von kleinen Zähnen zernagter Ringel. —

Die arme Mutter drückte ihre brennende Stirn an alle diese Gegenstände; sie küßte jedes einzelne Stück, sie preßte es krampfhaft an sich, ehe auch diese Erinnerungen der reinsten, Gott verwandtesten Liebe von der Flamme verzehrt wurden; dann kam ein Schubfach voll kleiner Garderobestücke, voll all den zerlichen Kleidern, welche ihr heimgegangener Liebling getragen — — Niemand sollte besitzen, ja auch nur berühren dürfen, was wie ein Heiligthum bisher von der unglücklichen Frau verwahrt worden; sie fachte das Feuer im Ofen zu heller Gluth und verbrannte eins nach dem anderen, den ganzen Inhalt des Schubfaches.

Durch die Fensterblenden drang der helle fröhliche Sonnenschein und küßte das gramvolle Antlitz der jungen reizenden Frau, die ohne einen Gedanken, fast ganz erdrückt von der Bürde ihres Unglücks, stumm in die loderbenden Flammen sah. „Mein Liebling, mein Kind — mein Kind!“ — das war alles, was sie denken, alles, was sie fühlen und immer wieder leise flüstern konnte.

„Hätte ich Dich behalten, mein theuerstes Gut, so wäre ich reich gewesen in allem Mißgeschick! — —“

„Aber noch wenige Stunden, dann ist's ertragen! — Am Grabe der Liebe wächst Blümlein der Ruh. — Ja, am Grabe, am Grabe, o ich preise dich, Schicksal, daß du die Thür zum Grabe unverschlossen liehest, daß es mir vergönnt ist, sie zu öffnen und da Schutz zu suchen, wohin mir die Schande und der Gram nicht folgen können!“

„Nun noch meine Familie, damit Alles bedacht sei, damit Nichts in fremde Hände komme — dann mögen die Pfandboten nehmen, was noch übrig bleibt — dann mögen sie Holz und Stein auf den Markt bringen — meine Schätze sind in Sicherheit!“

Sie ergriff ein gesticktes Taschenbuch und wieder fielen vergilbte Briefe heraus; die Photographien ihrer Aeltern, ihrer jüngeren Geschwister. Baleska küßte sie alle, ehe auch um diese theueren Andenken aus der fernern Heimath die rothen begierigen Feuerzungen zusammenschlugen — knisternd erlosch der letzte Funke; dann erhob sich die bleiche Frau und zog das Rouleaux des einen Fensters hinauf. Sie setzte sich jetzt, innerlich fröstelnd, an den Schreibtisch und schrieb einen letzten Abschiedsgruß an die alte Mutter daheim in Pölen; sie sagte ihr Alles, was sonst aus zweifacher Schonung nie dem Papier anvertraut worden; sie schüttete das übervolle Herz noch einmal aus, ehe es stillstehen sollte für immer. —

Stunden vergingen; der Tag schritt weiter vor; die Magd servirte das dürftige, unbezahlte Mittagmahl und trug es, wie sie es hereingebracht, auch wieder hinaus — Baleska saß am Fenster und sah auf den blauen blühenden Wasserstreifen da draußen vor der Stadt, sah auf den sinkenden Sonnenball und die länger werdenden Schatten. — —

Fünf Schläge durchzitterten vom nahen Thurme die klare Frühlingsluft, und unwillkürlich erschrak die sinnende Frau. Gerade um dieselbe Stunde sprach sie vor vier Jahren das Ja, welches ihn und sie an einander knüpfte, ihn, der ihr jetzt so schrecklich gleichgültig war und dessen Antlitz sie nie wiedersehen wollte. — —

Wie hatte sie ihn damals geliebt, wie glaubte sie alles Erdenglück in seinem Besitze ihr eigen nennen zu können! —

Nach der Trauung ein Souper im Hause ihrer Eltern, und um zehn Uhr trug ein Reisewagen sie und ihn in die Weite, der Freiheit, dem wonnigen, einander ganz und ungetheilt Angehören entgegen — auch heute wollte sie eine Reise antreten um die gleiche Stunde, eine dunkle bedeutungsvolle Pforte schließen zwischen sich und ihm. —

Immer tiefer sank die glänzende Sonnenkugel; unten auf der Straße lagerte sich das erste Grau des dämmernden Abends, da kamen schwere Schritte die Treppe langsam herauf.

Baleska lauschte mit stockendem Herzschlag! Das war ihr Mann; sie kannte nur zu wohl sein unsicheres Tappen, sie wußte, daß er um diese Zeit nur nach Hause kam, wenn er bereits allzu betrunken war, um länger auf den Straßen bleiben zu können.

Eine Hand suchte schwerfällig den Thürdrücker; endlich trat er in's Zimmer, dessen einsame Herrin ihn voll Grauen erwartete. Der Hut hing im Nacken, das Gesicht war leichenbläß und einzelne Stränge des dunklen Haares fielen verworren darüber her; die gläsernen Augen suchten das Antlitz des jungen Weibes und der Mund verzog sich zu dem widerwärtig zärtlichen Lächeln der Trunkenheit. „Na, komm her, Vessie — hier ist Geld!“ lachte er.

„Gieb mir einen Kuß, Vessie!“

Er wollte sich seiner Frau nähern, stolperte aber über einen im Wege stehenden Fußschemel und setzte sich ziemlich unfreiwillig auf den nächsten Stuhl. Ein in mehrfachen Papier eingeschlagenes großes Packet fiel zu Boden, und blanke Thaler rollten nach allen Seiten über die Dielen! „Stehst du, Vessie — Geld! Morgen hole ich mehr — wir haben ein — famos — famos — Spiel — hä, hä, hä, — merkt Nichts — das Mutterböhnchen!“ — — —

Baleska raffte vom Tische ihr großes Tuch, das sie vorherhin aus dem Kasten genommen, und eilte, als würde sie verfolgt, in's Nebenzimmer. So oft sie den Unglücklichen bergestalt betrunken gesehen, wie er es gegenwärtig war, so wenig wurde sie jemals den erniedrigenden Anblick gewohnt.

100
rend
Pfi.

de

ts-
en.
ien

rt,

be.

n,

h-

en

8-

2

es

n,

3-

fa-

n

.

r

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

Ihm ein gutes Wort zu geben, oder gar seine beleidigenden Viehlosungen zu ertragen, wäre ihr unmöglich gewesen, selbst für den denkbar höchsten Preis. Während er sich mehrere Male vergeblich bückte, um die nächstliegenden Thaler aufzuheben und dann in halb hängender, seitwärts geneigter Stellung einschloß, machte sie im Flug die nothwendige Toilette zum Ausgehen und verließ geräuschlos, ohne einen Blick zurückzusenden, das Haus.

Ein dichter Schleier verhüllte das bleiche Gesicht. Baleska, die überhaupt fast Niemand kannte, da sie nicht wagen durfte, fremde Augen in das wüste Innere ihres Hauswesens sehen zu lassen, schritt unaufgehalten durch die jetzt dunklen Straßen aus dem Stadthor hinaus. Sie dachte Nichts mehr, fühlte Nichts mehr, nur das eine Einzige belebte sie noch: der Wunsch nach Vernichtung. —

Da oben in ihrer oben Wohnung der betrunkene Mann, die gepfändeten Möbeln und die todt stäubende Asche von Allem, was bislang noch ihrem Herzen theuer gewesen — vor ihr die blauen plätschernden Fluthen, die Freiheit bringenden Wellen der Trave. —

Baleska ging weiter bis zur Stelle, wo das Wasser einen Halbkreis beschrieb und in mehreren Armen das Wiesensland bespülte. Hierher war sie häufig gekommen, wenn ähnliche Seenen wie die heutige ihr das Haus zu eng machten, wenn sie im halben Wahnsinn in die Einsamkeit hinausfloh, um nicht zu ersticken an dem Weh des untragbaren Schicksals. Sie kannte jeden Fleck und trat mit sicheren Schritten an den Rand des mondbezüglichten Flusses. „Da unten ist Ruhe!“ murmelten die bebenden Lippen. „Ruhe! — Bitte für mich, mein kleines Engelschen, bitte für Deine unglückliche Mutter, der das Leben zu schwer ward, um es länger ertragen zu können!“ —

Sie warf den Hut in das knospende Gras und ließ ihr Tuch von den Schultern gleiten, dann näherte sie sich einer Stelle, wo das Ufer senkrecht abfiel.

In diesem Augenblick trat der Mond hinter dunklen Wolken hervor und der leichte Abendwind blähte rauschend ihr seidenes Kleid. Baleska faltete die Hände und warf einen letzten Blick zurück auf die Stadt; unwillkürlich schluchzend barg sie das blasse Gesichtchen in den Händen, als sie sich über den niederen Rand des Ufers beugte, um die stille Fluth mit kalten Armen all ihr brennendes Weh lindern zu lassen für immer.

Hoch spritzten die Tropfen über den schwarzen Rand, ein leichter Schrei durchschnitt die abendliche Stille — das Wasser zog weite Kreise. — — —

Im gleichen Augenblick rief vom anderen Ufer her eine Männerstimme mit lautem Tone: „Also doch! — O, ich Kurzsichtiger!“

Zugleich fiel auch da ein schwerer Körper in das Wasser, und emsig rudernde Arme brachten einen Schwimmenden der Stelle näher, an welcher Baleska versunken war. Die Seide des Kleides, vom Wind gehoben, lag einen Moment glatt auf den Wellen, daher kam es, daß der Fremde Zeit behielt, die kleine Strecke zurückzulegen und die junge Frau zu ergreifen, ehe das Wasser über ihrem Kopfe zusammenschlagen konnte. Nicht ohne mehrmalige Anstrengungen gelang es ihm endlich, die Bewußtlose auf das Ufer zu bringen.

Triefend am ganzen Körper, schüttelte er sich, daß die Tropfen flogen und brückte nach Möglichkeit das Wasser aus Baleska's Kleidern. Mit ihrem Schleier trocknete er das

schöne todtblasse Gesicht und seufzte unwillkürlich. „Armes Geschöpf!“ murmelte er, „vielleicht war es eine große Grausamkeit, dies Rettungswerk; aber immerhin darf man doch keinen Menschen ertrinken lassen! Wie fange ich es nur an, sie zu wecken?“

Er öffnete die zusammengepresste rechte Hand der jungen Frau, um inwendig zu reiben; dabei sah er den Trauring am Mittelfinger derselben und schüttelte verwundert den Kopf. „Eine Frau!“ murmelte er, — „das ist seltsam, eine verheirathete Frau, so jung, so schön — und Selbstmörderin!“

„Aber hier kann Zögerung den Tod bedeuten — sie muß erwachen!“ —

Er rieb hastig die Hand und die Stirn der Ohnmächtigen, vielleicht nicht ganz so behutsam, wie er es wohl selbst beabsichtigt hatte, denn sie zuckte mit einem schmerzlichen Wimmern zusammen und schlug langsam die Augen auf. Ihr Blick traf voll Angst und jähem Erschrecken den jungen Mann.

„Gott! Gott! — Wer ist das? Wo bin ich? — O, was that ich Ihnen, daß Sie mich verhinderten, zu sterben?“ rief sie.

Der Fremde ergriff ohne Zeitverlust das am Boden liegende Tuch und hüllte die Widerstandlose vollständig ein; dann brachte er ihr den Hut. Erst als so Alles geschehen war, was sich im Moment thun ließ, sah er sie fest an und antwortete ihr: „Ich habe Sie am Ertrinken verhindert, Madame, weil es eine Ihrer unwürdige Schwäche war, sich den Tod geben zu wollen, weil Sie nicht sterben sollen, so lange ich es zu ändern vermag. Jetzt gehen Sie, damit Ihnen die Kälte nicht schadet, arme Frau; ich werde mir erlauben, Sie nach Hause zu führen!“

Die Unglückliche sah ihn feindselig, halb irrsinnig an. „O, ich besitze kein zu Hause, Sie dürfen mich nicht hindern zu sterben!“ rief sie. „Ich will nicht mit Ihnen gehen, ich will nicht! — Sie haben nicht das Recht, mich wider meinen Willen zu retten!“

Der Fremde zog ihren Arm durch den seinigen und zwang sie, einige Schritte zu machen.

„Ich habe nicht allein das Recht, sondern die Pflicht sogar!“ antwortete er mit ernstem Tone. „Sie sollen mit mir nach Lübeck zurückgehen und mir versprechen, nicht wieder hierher zu kommen! — Wäre für Sie die Stunde Ihres Todes schon jetzt da, so würde mich nicht durch einen ganz besonderen Zufall die Vorsehung hierher geführt haben — überdies ist der Selbstmord eine — verzeihen Sie mir — Feigheit.“

Baleska erröthete trotz der Kälte, und die weibliche Schwäche besiegte momentan den Troß. „O, Sie sagen so ruhig Feigheit!“ rief sie verwirrt — „ach, mein Gott, wer könnte noch Muth haben in meiner Lage?“

„Es giebt keine, in der uns derselbe verlassen dürste, arme Frau! — Je mehr uns anscheinend mißlang, desto energischer eben müssen wir ringen!“ antwortete der Fremde. „Wer sich selbst verloren, der ist es thatsächlich.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am 4. Sonntage nach Epiphania (30. Januar) predigt Herr Superintendent Opiß.
Vorher Beichte und Abendmahl Derselbe.

Allgemeiner Anzeiger.

Sauerkraut

ist zu verkaufen bei **W. Bormann**, Wassergasse Nr. 73.

empfiehlt

Bairische Salz-Tafelbutter,
Hamburger Speisefett
E. Schwarz, Altenberger Straße.

Holz-Auction.

Im **Gasthose zu Oberhäsllich** sollen vom **Wendischcarsdorfer Forstreviere**
am **Freitag, den 4. Februar 1876,**

von **Vormittags 9 Uhr an,**
312 Raummeter weiche Brennstöcke,

in den Schlägen der Abthlg. 29 am Steinborn und der Abthlg. 33 am Häsllicher Rande aufbereitet,
einzelu und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden
Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Diese Brennstöcke können vor der Auction besehen werden und ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung
auf Verlangen weitere Auskunft.

Charandt und Wendischcarsdorf, am 20. Januar 1876.

Das Königl. Forstrentamt.
H. von Schröter.

Die Königl. Revierverwaltung.
A. Schmidt.

Bekanntmachung.

Bei dem **Königlichen Steinkohlenwerke im Plauen'schen Grunde** soll die Lieferung nachstehender Materialien für
das Jahr 1876 den Mindestfordernden, jedoch mit Auswahl unter den Licitanten, vergeben werden:

- 15000 Stämme Holz von 0,14 Meter bis 0,20 Meter Mittelstärke,
- 1000 Stück fichtene Stangen von 0,10 bis 0,14 Meter unterer Stärke,
- 1500 " Pfosten von 4,5 Meter Länge, 0,28 Meter Breite, 0,045 Meter Stärke,
- 1500 " Pfosten von 4,5 Meter Länge, 0,24 Meter Breite, 0,045 Meter Stärke,
- 10000 " Schwarten von 4,5 Meter Länge,
- 600 Kilo Schmiedeeisen,
- 20000 " Walzeisen, als: Quadrat-, Rund- und Flacheisen in diversen Dimensionen,
- 3000 " Bandeisen in diversen Breiten und Stärken,
- 4000 " Eisenblech in diversen Dimensionen und auf besondere Bestellung,
- 20000 " Kali-Sprengpulver.

Diejenigen, welche sich an der Lieferung dieser Materialien zu betheiligen gedenken, werden aufgefordert, ihre Offerten
bis zum 12. Februar 1876

bei der unterzeichneten Werkdirection einzureichen, woselbst auch die für das Stammholz bestehenden speciellen Lieferungs-
bedingungen zu erfahren sind.

Zaukeroda, am 24. Januar 1876.

Die Direction des Königlichen Steinkohlenwerkes.
B. Förster.

Buchen-Auction.

Dienstag, den 8. Februar d. J.,

sollen von früh 9 Uhr an an Ort und Stelle, bei ungünstiger Witterung aber im **Sähnel'schen Gasthose zu**
Bärenhecke, die auf dem hiesigen niederen Forstreviere im oberen Hofholze stehenden

173 Buchen rc. auf dem Stocke

meistbietend unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen, jedoch nur
gegen **sofortige Bezahlung**

verkauft werden.

Wer die Hölzer vorher in Augenschein nehmen will, hat sich an den Forstheger **Beyer in Dittersdorf** zu wenden
oder sich ohne Weiteres in den bezeichneten Waldort zu begeben.

Gräfl. Hohenthal'sche Forst- und Rentverwaltung zu Lauenstein, am 25. Januar 1876.
Boye. Kriegel.

Für die uns bezeugte Theilnahme bei dem
Tode unsers theuren Gatten und Vaters drückt
hierdurch den tiefgefühltesten Dank aus

Rittergut Pretzschendorf, 22. Januar 1876.
die Familie **Meyer.**

Bekanntmachung.

Nach **Kirchenvorstandsbeschluss** soll **Dach und Thurm**
der **Kirche zu Sadisdorf** mit **englischem Schiefer**
belegt werden. Schieferdeckermeister, welche sich dieserhalb
mit dem **Kirchenvorstande** in Einvernehmen setzen wollen,
werden ersucht, ihre Offerten bei dem Unterzeichneten längstens
bis zum **16. Februar** anzubringen.

Sadisdorf, den 23. Januar 1876.
Carl Gottlob Püschel, Kirchenvorsteher.

Auction.

Bezugshalber wird mein sämtliches **Mobiliar**,
worunter sich namentlich 2 elegante, große, auch in einen
Tanzsaal passende **Salonspiegel** mit **Consolen** und **Marmor-**
platten, ein **grünseidenes Plüsch-Möblement**, bestehend aus
1 **Sopha** und 6 **Stühlen**, 1 **Silberschrank**, 1 **Pianino** mit
Sessel, **Pendulen**, verschiedene **Tische**, **Stühle**, **Glas-**
Porzellan- und **Steingut-Geschirr**, div. **Wäschstücke**, **Stuben-**
und **Tisch-Decken** befinden,

Freitag, den 28. Januar d. J.,
von **Mittags 1 Uhr an**, und

Sonnabend, den 29. Januar d. J.,
von **Vormittags 9 Uhr an**, in meiner **Wohnung**, im **Gast-**
hose zum „rothen Hirsch“ verauctionirt werden.

Dippoldiswalde, am 24. Januar 1876.

Gurassch, Controleur.

Auction.

Umzugshalber sollen
Montag, den 31. Januar d. J.,
 von Vormittags 11 Uhr an, verschiedene Kutsch- und Wirth-
 schaftswagen, Schlitten, Fahr- und Reitzzeug, Acker- und
 Hausgeräthe, Möbel, Breter (darunter ca. 19 Kirschbaumene),
 1 Drehmandel, Kleider zc., nach Befinden auch 2 Pferde
 und Federvieh, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert
 werden in der

**Königl. Oberforstmeisterei Bärenfels
 bei Schmiedeberg.**

Freiwillige Versteigerung.

Ein Haus in Kleinölsa, Nr. 7 des B.-Cat., mit
 Gartengrundstück, circa 56 □ Ruthen oder 10,4 Ar ent-
 haltend, soll ertheilungshalber künftigen

1. Februar 1876,

Vormittags um 10 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend,
 mit Vorbehalt der Bedingungen, welche im Gasthose zu
 Kleinölsa ausgehangen sind, versteigert werden.

Kleinölsa, den 7. Januar 1876.

Die Besitzer daselbst.

Einladung

zur Generalversammlung des Landwirth-
 schaftlichen Consum-Vereins, eingetrag.
 Genossenschaft, zu Preßschendorf,

Sonntag, den 6. Februar,

Nachmittags 3 Uhr, im Schmid'schen Gasthof daselbst.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Geschäftsberichts, sowie Vertheilung
 der Dividende.
- 2) Bestellung auf Saatgut.
- 3) Wahl der Verwaltungsbeamten.
- 4) Allgemeine Besprechung.

Der Verwaltungsrath.

Bekanntmachung an die Brauergenossenschaft zu Dippoldiswalde.

Um die für den Verkauf der Brauerei erlangten Gelder
 nicht todt liegen zu lassen, werden dieselben, mit Vorbehalt
 einer Schlussrechnung, und in so weit zur Vertheilung
 kommen, daß am **5. Februar d. J.** 75 Mark auf je
 ein Achteil ausgezahlt werden sollen.

Indem die spezielle Vorladung hierzu für nächste Woche
 vorbehalten bleibt, ergeht an die Herren und Frauen Brau-
 genossen schon hiermit diese vorläufige Bekanntmachung, damit
 Diejenigen, welche noch die Genehmigung von Realgläubigern
 zur Freigabe ihrer Brauachtel zu beschaffen haben, dies
 ungesäumt und jedenfalls vor dem 5. Februar d. J. bewirken.
 Denjenigen, welche bis dahin mit der Beschaffung solcher
 Genehmigungen noch im Rückstande verblieben sein sollten,
 werden die auf sie ausfallenden Beträge zurückbehalten und
 in der Sparkasse niedergelegt werden.

Dippoldiswalde, am 27. Januar 1876.

Für die Deputation.
 Adv. Canzler.

Ein in Sänichen bei Possendorf gelegenes Haus
 mit 7 heizbaren Stuben, Obst- und Gemüsegarten, in welchem
 sich zur Zeit ein Materialwaarenhandel befindet und auf
 2600 Thaler Zinsen bringt, soll wegen Uebernahme eines
 andern Geschäfts sofort für den Preis von 2100 Thaler
 verkauft werden.

Näheres in Nr 21 daselbst beim Besitzer.

Lausitzer Rahm- und Kummelkäse,

frisch und fett, ist wieder eingetroffen bei
G. Schwarz, Altenberger Straße.

Eine große Anzahl schöner Ferkel,



halbenenglische und Suffol-Race, sind nächsten
 Dienstag auf hiesigem Markte zu verkaufen.
Bierig aus Klingenberg.

Auszug aus der Rechnung über die Sparkasse zu Schmiedeberg auf das Jahr 1875.

a) Einnahmen.

Cassenbestand	558	Mt.	45	Pfg.
Spareinlagen in 290 Posten	48925	"	7	"
Eingegangene Zinsen	2605	"	97	"
Zurückgezahlte Capitalien	20785	"	15	"
Erlös für Bücher zc.	36	"	80	"
Insgemein	965	"	91	"

Summa 73877 Mt. 35 Pfg.

Cassenbestand: 186 Mt. 82 Pfg.

c) Activa.

Wertheffecten	900	Mt.	—	Pfg.
Hypotheken	67640	"	—	"
Darbarlehne	75	"	—	"
Utenilien	347	"	65	"
Reservefond	10	"	17	"
Cassenbestand	186	"	82	"
Constituirkosten	53	"	52	"

Summa 69213 Mt. 16 Pfg.

Schmiedeberg, den 24. Januar 1876.

b) Ausgaben.

Zurückgez. Spareinlagen in 74 Posten	13296	Mt.	67	Pfg.
Bezahlte Zinsen	26	"	76	"
Ausgeliehene Capitalien	59588	"	50	"
Verwaltungsaufwand	300	"	80	"
Insgemein	477	"	80	"

Summa 73690 Mt. 53 Pfg.

d) Passiva.

Spareinlagen	66308	Mt.	79	Pfg.
Zinsen auf dieselben	2004	"	37	"
Caution des Cassirers	900	"	—	"

Summa 69213 Mt. 16 Pfg.

Das Directorium der Sparkasse daselbst.
G. Fischer, Dir.

Realschule I. Ordnung zu Freiberg.

Die Realschule I. Ordnung zu Freiberg, welche zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst berechtigt ist, eröffnet mit Ostern dieses Jahres einen neuen Cursus. Zu den vorhandenen Classen tritt abschließend die Oberprima. Die Aufnahmeprüfung findet **Sonnabend, den 22. April, früh 8 Uhr**, statt.

Eltern und Erzieher, welche ihre Söhne und Pflinglinge der Anstalt anzuvertrauen wünschen, werden ersucht, dieselben **baldmöglichst** bei der unterzeichneten Direction im bisherigen Realschulgebäude am Schloßplatz anzumelden und wenn irgend möglich die Angemeldeten persönlich vorzustellen.

Freiberg, den 18. Januar 1876.

Die Direction der Realschule I. O. zu Freiberg.
Nachaly.

Achtung!

Alle Anstriche in Holz, Eisen, Blech und Glaslackirerei werden bestens besorgt. Auch werden Wagen fein abgefeigt und lackirt zu den billigsten Preisen.

S. C. Raden, Maler in Frauenstein, beim Klempnerstr. Grundig.

Schüttstroh, Haferstroh, Mehrenfutter und Spreu

ist zu verkaufen bei **Albin Ulbrich.**

Möbel-Verkauf.

Verschiedene Möbel, als: Schränke, Komoden, Tische, Waschtische, Koffer u. s. w. stehen in Auswahl zum Verkauf.

Auch sind verschiedene Sopha's und Stühle stets vorräthig beim

Tischler **Jungnickel** in Dippoldiswalde, Rosengasse Nr. 35.

Freiberger Filzschuhe

in allen Nummern sind wieder vorräthig bei **M. N. Weber** in Schmiedeberg.

Magen-Katarrh

wird nach einer bewährten Methode und zwar gründlich beseitigt. Atteste von glücklich Geheilten selbst nach 10- und 20jährigem jeder anderen Kur widerstandnem Leiden in großer Zahl. — Wer von dieser hartnäckigsten Krankheit gequält wird und befreit sein möchte, der überwinde jegliches Mißtrauen und wende sich an **J. J. F. Popp** in Heide (Holstein).

damit verbundene Nebenkrankheiten

Katarrh der Verdauungsorgane

chronische Magenverfälschung

Trauben-Brust-Honig, allein ächt,

wenn jede Flasche auf dem Kapselverschluß nebenstehenden Fabrikstempel trägt. — Zu haben in $\frac{1}{2}$ Flaschen (Gold-Kapsel) zu 3 Mark, $\frac{1}{4}$ Flaschen (rothe Kapsel) zu 1 $\frac{1}{2}$ Mark, $\frac{1}{8}$ Flaschen (Silber-Kapsel) zu 1 Mark

in Dippoldiswalde bei Hrn. Apoth. Rottmann, in Altenberg bei Hrn. Apoth. D. Reiche, in Pirna bei Hrn. Gustav Reicholt, in Freiberg bei Hrn. Apoth. Rouanet.



Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort (H. 62551.)

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paleten zu 1 Mark und halben zu 60 Pfg. bei **S. A. Linde.**

Das seit Jahren berühmte echte Glöckner'sche Zug- und Seil-Pflaster, mit dem Stempel

M. RINGELHARDT und der Schutzmarke 

auf den Schachteln versehen, ist von den Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen Gicht und Reißen (durch Einreibung), sowie alle offene, aufzuehende, zu zertheilende Leiden, erfrorene, verbrannte Glieder, Drüsen, trockene und nasse, Flechten, Sühneraugen, Frostballen u., und ist zu beziehen, à Schachtel 25 Pfg., aus den Apotheken in Dippoldiswalde (A. Rottmann), Pirna, Tharandt, Wilsdruff, Rossen, Wittweida, Freiberg, Dederan, Frauenstein, Sayda, Altenberg, Marienberg u.; Fabrik in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18. Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Ohne obige Stempel ist das Pflaster nicht echt.

40,000 und 10,000 Mark

sind in größeren Posten sofort auszuleihen. Briefe franco mit Marke zur Rückantwort.

Erbsdorf bei Brand, den 14. Januar 1876.

Richard Roack, Agent.

Ein Logis in der 2. Etage ist zu vermieten und zu Ostern zu beziehen bei

Dr. Einhorn, Schuhgasse.

Ein lichtbrauner Sühnerhund (Hündin) ist am 25. Januar zugelaufen. Gegen Insektionsgebühren und Futterkosten kann derselbe auf dem **Buschhaus** bei **Reinhardtsgrimma** abgeholt werden.

2 Schuhmacher-Gehilfen,

gute Frauenarbeiter, werden bei dauernder Beschäftigung gesucht bei **Max Wagner** in Frauenstein, Wassergasse.



Strohhut- Mäherinnen

finden lohnende Beschäftigung in der
Strohhut-Fabrik von
H. S. Reichel
in Dippoldiswalde.

Ein tüchtiges Dienstmädchen,

nicht unter 18 Jahr alt, findet sofort oder zum 1. April
Dienst bei Frau Gerichts-Amtmann **Klimmer**.

Ein ordnungsliebendes Dienstmädchen kann zu
Ostern in Dienst treten beim
Fleischerstr. Dr. Einhorn.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Bäcker** zu
werden, kann zu Ostern in die Lehre treten, und gewähre
nach 1 1/2-jähriger Lehrzeit monatlich 3 Mark Taschengeld.
Moritz Berger, Bäckermeister.

Ein junger kräftiger Mensch rechtlicher Eltern, welcher
Lust hat, **Bäcker** zu werden, kann unter sehr günstigen
Bedingungen einen Lehrmeister finden. Zu erfahren in der
Expedition dieses Blattes.

Ein **Schmiede-Lehrling** wird zu sofort gesucht
in der mittleren Schmiede zu **Reichstädt.**

**Ausgezeichnetes Rind-, Schweine-, Kalb-
und Schöpfensfleisch, sowie auch
geräuchertes und gewiegtes Fleisch,**
empfiehlt **Mstr. Schwente, Niederthor.**



Feuerwehr!

Heute Sonnabend, Abends 8 Uhr,
**Unterhaltungsabend
mit Freibier**

in der großen Saalkube des Rathhauses, wobei auch
eine Anzahl Filzhelme zur Versteigerung gelangen.
Das Commando.

Nächsten Sonntag empfiehlt
**neubackenen Kuchen und
Pfannkuchen**

Wittwe Siebert.

Leuschner's Stablissement.

Sonntag, den 30. Januar,

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **B. Leuschner.**

Gasthaus zur Buschmühle.

Sonntag, den 30. Januar,

Pfannkuchen-Schmauß,

wozu ergebenst einladet **Herrmann Sippe.**

Sonntag, den 30. Januar,

Casino in Reinhardtsgrimma,

wozu freundlichst einladen **die Vorsteher.**

Sonntag, den 30. Januar,

Karpfen-Schmauß à la carte

im Gasthaus zum „goldnen Glas“ in
Glashütte,

wozu freundlichst einladet **J. A. Gutte, Gastwirth.**

Sonntag, den 30. Januar,

Bratwurst-Schmauß in der Gastwirth- schaft zu Neubau bei Frauenstein,

wozu alle Freunde und Bekannte hierdurch ergebenst einladet
David Jäpel.

Gewerbe-Verein zu Frauenstein

Dienstag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr.

Vorträge halten: Herr Rektor **Köhler** über das
Vereinswesen, mit besonderer Beziehung auf die Gewerbe-
vereine. Herr Dr. **Röber** über die Entstehung der Stein-
und Braunkohlen und des Torfes.

Da die Vorträge der allgemeinen Bildung dienen sollen,
werden die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen und auch
an den Vereinsabenden, wo Vorträge gehalten werden, die
Frauen und Töchter der Mitglieder geladen.

Der Vorstand.

Dienstag, den 1. Februar,

Karpfen-Schmauß

im Gasthof zu **Schmiedeberg.**

Anfang 7 Uhr Abends.

Es ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
Heinrich Siekmann, Gastwirth.

Nächste Mittwoch, den 2. Februar,

Karpfen-Schmauß im Gasthof zu **Söckendorf.**

Anfang 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet
Ernst Wegbrod, Gastw.

Mittwoch, den 2. Februar,

Karpfenschmauß

im Gasthof zu **Kleinölsa,**

wozu ergebenst einladet **Siebschner.**

Mittwoch, den 2. Februar,

Karpfen-Schmauß

im Gasthof zu

Drohren,

wozu ergebenst einladet **Karl Gysner.**

Musikchor von der goldnen Höhe.

Theater in Dippoldiswalde

im Saale des Schießhauses.

Sonntag, 30. Januar: Die leichte Cavallerie
im Nonnenkloster. Preis-Lustspiel in 3 Acten.

Montag, 31. Jan., zum Benefiz für Frau **Berner:**
Deborah. Volksstück von Rosenthal.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittet

Albert Feist, Theater-Director.